



**Viele kleine Projekte – ein großes gemeinsames Ziel vor Augen!** Das VdG-Projekt „Begegnungsstättenarbeit“, dient der Belebung der 100 DFK-Ortsgruppen der Deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien. Jede dieser Ortsgruppen ist ein wichtiger Teil der ganzen Gesellschaft. Nach fast 30 Jahren Tätigkeit brauchen die DFKs neue Ideen und Initiativen. **Lesen Sie auf S. 2**



**Quo vadis Europa?** Obwohl das Thema der Sommerschule eigentlich das Weimarer Dreieck in Europa war und auch die Veranstaltungsinstitutionen ihre Sitze in Deutschland, Polen und Frankreich haben, konnte man nicht über die Inhalte sprechen, ohne über die ganze Union zu sprechen. Die Aktualität des Thema scheint die Vielfalt der Teilnehmer zu unterstreichen. **Lesen Sie auf S. 4**

# OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

**Lubowitz: Medienworkshop für Kinder und Jugendliche**

## Nachwuchsjournalisten im Anmarsch



45 junge Nachwuchsjournalisten

Foto: Mateusz Ulański

**Das Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz verwandelte sich im Juli in ein Jugendzentrum für Medienarbeit. Grund dafür lieferte die Idee des Deutschen Freundschaftskreises in der Wojewodschaft Schlesien, der das Begegnungszentrum zum ersten Mal seit vielen Jahren als Sommercamp für Kinder und Jugendliche genutzt hat.**

Lubowitz besuchten im Zeitraum vom 16. Juli bis zum 26. Juli, 45 Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Ortschaften der Woiwodschaft Schlesien. Während der zehn Tage des Aufenthaltes, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, an medialen Workshops teilzunehmen, die von den Mitarbeitern der deutsch-polnischen Redaktion „Mittendrin“ organisiert wurden. Dabei gab es nicht nur die Möglichkeit theoretisches Wissen zu erlangen, sondern auch den Alltag eines Journalisten in der Praxis zu erleben. Was unternahmen die Teilnehmer?

### Zentrum aus der Sicht der Kinder

In zwei Gruppen geteilt, versuchten sich die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen neun und 17 Jahren in der Tätigkeit eines Radiojournalisten und eines Zeitungsredakteurs. Jeder der Teilnehmer hatte die Möglichkeit, seine Fähigkeiten in beiden Bereichen zu testen, denn nach einer Woche Theorie und Praxis wurden die Rollen getauscht. Die Kinder und Jugendlichen haben die Grundlagen der Medienarbeit kennengelernt und sie in der Praxis eingesetzt, denn alle Teilnehmer haben Interviews geführt, Artikel geschrieben und übersetzt, Radioaufnahmen gemacht, ein Hörspiel aufgenommen und vieles mehr.

**Die Kinder und Jugendlichen haben die Grundlagen der Medienarbeit kennengelernt und sie in der Praxis eingesetzt.**

In beiden Gruppen wurde ein Endergebnis produziert, in der Zeitungsgruppe, war es eine vier Seiten umfassende Zeitung und in der Radiogruppe eine eigene Sendung. Obwohl der Aufenthalt der Teilnehmer sehr arbeitsreich war und es nur wenig Freizeit gab, wurde dies seitens der Kinder sehr positiv aufgenommen. Mit viel Engagement und Interesse widmeten sich die Teilnehmer ihren neuen Aufgaben, die sie ohne größere Probleme gemeistert haben.

### In den Augen junger Journalisten

Die Medienwelt war für die Teilnehmer etwas ganz neues und sehr gerne haben sie die praktischen Übungen bewältigt. Alle Betreuerinnen wurden interviewt, genauso wie Paweł Ryborz, den Geschäftsführer des Eichendorff-Zentrums. Bei dieser Gelegenheit haben die Kinder viel über die Ziele des Zent-



Alle Teilnehmer haben fleißig an dem Endprojekt gearbeitet

Foto: Monika Plura



Nach dem Essen Zeit für Sport

Foto: Agnieszka Dłociok

rums erfahren sowie über die Informationen, die über die Internetseite erlangt werden können. Danach wurden die Kinder auf die Satzung der Eichendorff-Stiftung aufmerksam gemacht, sodass nach dem Interview das Zentrum kein Geheimnis mehr war.

### Joseph von Eichendorff

Natürlich kann man sich das Zentrum nicht ohne die wichtigste Person vorstellen und zwar ohne den Namensgeber – Joseph Freiherr von Eichendorff.

**Fortsetzung auf S. 4**

**Aus Sicht des DFK-Präsidiiums**

## Rückschlag

Die Urlaubszeit ist eine Erholungszeit für viele. In dieser Zeit kann man darüber nachdenken, was falsch gelaufen ist, was besser hätte gemacht werden können. In meinen Kommentaren, die von Zeit zu Zeit auf der ersten Seite der Oberschlesischen Stimme erscheinen, stand oft das Thema der Verwendung der deutschen Sprache in den DFK-Ortsgruppen des Kreises Beuthen im Mittelpunkt. Der Kampf um die Verwendung der Muttersprache oder der deutschen Sprache in unseren Ortsgruppen endete für mich mit einer Niederlage – ich habe verloren.

Nur wenige unterstützten meine Bemühungen, für den Rest wurde ich einfach unbequem und letztens hörte ich: „es wird endlich Ruhe geben“ (mit Deutsch). Ich frage mich, ob unsere Ortsgruppen noch ein Ort sind, an dem sich eine deutsche Minderheit trifft, um frei in der Muttersprache zu sprechen, oder ob wir zu einer ehemaligen polnisch-sowjetischen Freundschaftsgesellschaft werden, bei der die Mitglieder nur auf Profite, wie einen kostenlosen „Freundschaftszug“ zählen.

Es ist für mich eine traurige Beobachtung, umso mehr, dass ein Teil des Vorstandes, mit Hilfe des BJDM Beuthen, viel macht, damit verschiedene Kulturprojekte auf Deutsch durchgeführt werden. Letztens gab es viele davon in Beuthen. Unter anderem zweitägige Feierlichkeiten anlässlich der Oberschlesischen Tragödie, kombiniert mit einer Lesung und Filmillustrationen sowie einer Heiligen Messe, alles auf Deutsch.

Zum ersten Mal seit dem Jahr 1945 wurde auf dem Margaret Hügel (Wzgórze Małgorzaty), neben der Kirche der Heiligen Margaret, eine Heilige Messe in der deutschen Sprache zelebriert – eine Sensation in der Größenordnung des gesamten Beuthens. An diesem Ort wurde vor Jahrhunderten unsere Stadt gegründet.

Die Krönung der Juni-Projekte war das traditionelle Kreiskulturfest im Rozbark-Theater, das aufgrund der Anwesenheit einer großen Gruppe polnischer Freunde zweisprachig durchgeführt wurde.

Die Enthusiasten aus dem DFK Beuthen konnten diese und andere kulturelle Projekte dank der erheblichen finanziellen Unterstützung des Ministerium des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Opoln realisieren.

Und jetzt ist es Zeit für meinen Urlaub, diesmal in Sachsen.

Manfred Kroll

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,**  
**die Oberschlesische Stimme macht wie jedes Jahr eine Sommerpause. Die kommenden zwei Ausgaben werden ausfallen. Die nächste Zeitung erscheint wieder am 13. September.**  
**Die Redaktion wünscht allen Lesern wunderschöne Sommertage!**



## Begegnungsstättenarbeit 2018

# Viele kleine Projekte – ein großes

Workshops, Vorträge, Ausstellungen, Grenzausflüge und vieles mehr, dies alles passierte in den DFK-Ortsgruppen in ganz Polen! Und das alles dank dem VdG-Projekt „Begegnungsstättenarbeit“, das in den Ortsgruppen des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien sehr geschätzt wird.

Um die 100 DFK-Ortsgruppen bilden die Deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien. Jede dieser Ortsgruppen ist ein wichtiger Teil der ganzen Gesellschaft. Nach fast 30 Jahren Tätigkeit konnte man in einigen der Ortsgruppen eine kleine Stagnation feststellen, und um dieses Problem zu beseitigen, wurde im Jahr 2010 ein ganz besonderes Projekt gestartet: „Konsolidierung der Begegnungsstätten“. Dieses Projekt läuft nun schon acht Jahre und inzwischen wurde es umbenannt in „Begegnungsstättenarbeit“, die Ziele sind jedoch ähnlich geblieben. Das Wichtigste an dem Projekt ist die Belebung der Ortsgruppen.

Die DFK-Ortsgruppen können viele, kleine Projekte organisieren, um ihre Strukturen zu beleben, neue DFK-Mitglieder für sich zu gewinnen und die Integration zwischen den DFK-Mitgliedern zu verbessern. Den DFK-Mitgliedern steht ein Betreuer zu Verfügung, der bei der Antragstellung und Durchführung behilflich ist. Dieses Jahr gibt es eine Möglichkeit Ausflüge zu organisieren. Es müssen aber ganz besondere Ausflüge sein, nämlich solche, die mit der Grenzgeschichte verbunden sind. Noch immer besteht die Möglichkeit, Projekte zu realisieren.

Welche Projekte bis jetzt realisiert wurden und wie vielfältig sie sind, das kann man an der folgenden Pinnwand ablesen.



Partnerbesuch der Kreisverbände Kattowitz und Ratibor

Ein Partnerbesuch der zwei DFK-Kreisverbände Kattowitz und Ratibor führte zur Integration der DFK-Mitglieder und neuen Freundschaften. Kattowitz besuchte Ratibor, das Aufeinandertreffen fand im Stadtteil Ratibor-Hohenbirken statt. Beide Kreisvorsitzende, Eugeniusz Nagel aus Kattowitz und Waldemar Świerczek aus Ratibor, haben ihre DFK-Kreise vorgestellt, ihre Geschichte und kurz ihre Tätigkeit besprochen. Nach den Vorstellungen der beiden Regionen Oberschlesiens widmete man sich der Kultur, nämlich den Gedichten von Eichendorff. Die DFK-Räumlichkeiten in Ratibor wurden besichtigt, es wurde gemeinsam gesungen und Erfahrungen wurden ausgetauscht.



Sport bindet die junge Generation

Wie bindet man junge Leute an den Deutschen Freundschaftskreis? Mit Sport! Am 22. Juni hat der DFK Beuthen-Stadtmitte ein Bowlingturnier für junge Mitglieder organisiert. Alle haben sich sehr gut amüsiert. Nach dem Turnier versammelten sich alle Teilnehmer im Sitz des DFK Beuthen-Stadtmitte, wo eine Kaffeepause stattfand und das Wichtigste, die Preisverleihung für die Gewinner des Bowlingturniers.



230. Geburtstag von Joseph Freiherr von Eichendorff

„Leben und Werk von Joseph von Eichendorff auf der alten Postkarte“, unter diesem Titel fand ein Treffen für die DFK-Mitglieder der Ortsgruppe Ratibor-Zentrum statt. Da dieses Jahr der 230. Geburtstag von Joseph Freiherr von Eichendorff begangen wurde, veranstaltete die DFK-Ortsgruppe am 16. Mai im Restaurant „NOT“ in Ratibor dieses besondere Treffen. Der Geschichtsliebhaber, Besitzer einer beeindruckenden Postkartensammlung, Ing. Alfred Otlik, hielt für die versammelten Teilnehmer einen Vortrag.



DFK Kattowitz-Zentrum auf den Spuren des Giesche Porzellans

Die DFK-Ortsgruppe Kattowitz-Zentrum lud ihre Mitglieder auf eine Reise in die Industriegeschichte ein. Am 14. Juni machte man sich auf den Weg in die Porzellanfabrik Giesche. Nach dem Vortrag zum Thema „Giesches Porzellan – deutscher Schatz in Kattowitz“ besuchten die Teilnehmer die alten DFK-Mitgliedern ermöglicht, einen der interessantesten Industriepunkte zu entdecken und seine Geschichte kennenzulernen.



Treffen mit der Heimatmelodie

Der DFK Stanitz organisierte am 10. Juni ein Treffen mit der Heimatmelodie. Über 30 Personen kamen zu der musikalischen Veranstaltung, um Heimatmelodie live zu erleben. An diesem Tag war es im DFK sehr laut, denn es erklangen die schönsten Heimatmelodien, für die der Referent Waldemar Świerczek gesorgt hat. Zum Treffen wurden auch Jugendliche aus der Schule eingeladen, die unter der Leitung der Deutschlehrerin Anita Dziwizk mit einem deutschsprachigen Repertoire aufgetreten sind.



Deutsche Musik verbindet die Generationen

Am 14. Mai fand im Sitz des DFKs Beuthen ein Liedertreffen für alle DFK-Mitglieder statt. Die Beuthener Begegnungsstätte versammelte um die hundert Personen, darunter auch den Sekretär der Stadt von weitem, denn alle Teilnehmenden haben kräftig mitgesungen.



# es gemeinsames Ziel vor Augen!



Schulung zum Thema Projektstellung und -abrechnung

Am 20. April fand im DFK Loslau-Rogów eine Schulung zum Thema Projektstellung und -abrechnung statt. Die Schulung richtete sich vor allem an die Vorsitzenden der DFK-Ortsgruppen. Nach den Grundlagen der Projektarbeit hatten die Versammelten die Gelegenheit, ein Referat zum Thema „Begegnungsstättenarbeit 2018“ zu hören. Die Anwesenden hatten natürlich auch eine gute Möglichkeit, Fragen zu stellen und gleichzeitig eventuelle Probleme zu lösen.



Infotreffen

Am 27. April hat in der DFK-Ortsgruppe Tost ein Infotreffen für die DFKs stattgefunden. Zur Schulung kamen Vorsitzende und Vertreter aller DFKs des Kreises Gleiwitz. Ziel des Treffens war die Darstellung der Projektmöglichkeiten und der Stärken, die daraus resultieren.



Auf den Spuren der Habsburger und Hochbergs in Teschener Schlesien – Lokale Geschichte

Im Monat Mai widmete man sich im DFK Ustron der Geschichte und zwar den Habsburgern und Hochbergs im Teschener Schlesien. Nach einem längeren Vortrag wurden mehrere Plätze besichtigt, die mit der deutschen Geschichte in Oberschlesien verbunden sind. In Tschechien wurden unter anderem die Überreste der Piastowski-Burg und der Habsburger Jagdpalast mit Orangerie besucht. Auch das Schloss in Pless stand auf dem Programm der DFK-Gruppe, das seit dem XVI. Jahrhundert ein wichtiger Sitz der deutschen Aristokratie war und 1846 in die Hände der Fürsten von Hochberg überging.



Maisingen – Intergrationstreffen mit Vortrag und Auftritt

Wenn die DFK-Ortsgruppe Zernik ein Projekt organisiert, ist das Ausmaß immer groß. Auch beim Maisingen war dies der Fall. Am 24. Mai wurden Mälieder gesungen, man hat sich integriert und junge Talente gesucht, denn für den Kulturteil sorgten Jugendliche, die gesungene Darbietungen in deutscher Sprache präsentierten.



Holocaust und seine Helden auf beiden Seiten

Der DFK Nensa organisierte für seine Mitglieder am 27. Mai ein Treffen zum Thema: „Holocaust und Helden auf zwei Seiten“. Den Teilnehmern wurden zwei außergewöhnliche Persönlichkeiten präsentiert. Auf der einen Seite war es Oskar Schindler und auf der zweiten Seite Irena Sendlerowa. Beide waren tapfere Helden, die für die vielen Menschenleben ihr eigenes aufs Spiel gesetzt haben. Neben einer multimedialen Präsentation wurden Filmausschnitte aus „Schindlers Liste“ und „Irena Sendlers Kinder“ gezeigt, die das Erzählte bildhafter vorstellten.



Integrationstreffen zwischen zwei Woiwodschaften

Am 12. Mai haben die DFK-Ortsgruppen Orzesche und Nikolai für ihre Mitglieder ein Treffen mit dem DFK Krappitz, der in der Woiwodschaft Opoln ist, organisiert. Am Ziel angekommen, wurde die gemeinsame Zeit gut genutzt. Erfahrungen wurden ausgetauscht, man hat die gemeinsame Geschichte und die Tätigkeit der jeweiligen DFKs vorgestellt. Es gab auch kurze Vorträge über die Geschichte und die Entstehung der DFKs. Beim Treffen fehlte auch der gemeinsame Gesang nicht. Dieser Programmpunkt trug zur Integration der DFK Mitglieder bei.



Historischer Bastelworkshop

Anlässlich des 100. Jahrestags des Endes des I. Weltkrieges organisierte der DFK Langendorf und Zernik am 29. Juni einen historischen Bastelworkshop für Kinder. Während des Workshops erlernten die Kinder manche neue Basteltechnik.



Ein Treffen mit der Heimatmelodie

Am 22. Mai verwandelte sich die DFK-Begegnungsstätte Myslowitz in ein Musikzentrum. Grund dafür lieferte ein Treffen mit der Heimatmelodie, das an diesem Tag veranstaltet wurde. Dies war ein besonderes Treffen, denn auf musikalische Weise wollte der DFK gemeinsam mit der DFK-Gesangsgruppe „Birken“ ihr 25. Jubiläum feiern. Dazu hat der Dirigent und gleichzeitig der DFK-Vorsitzende eine Fotoausstellung gestaltet, die eingerahmt wurde und jetzt auf ihrem Ehrenplatz in der Begegnungsstätte hängt. Dafür wurden Archivbilder von besonderen Auftritten und Momenten der Gruppe ausgesucht und präsentiert.



Deutsche industrielle Schätze der Kattowitzer Region

Am 2. Juni hat die DFK Ortsgruppe Nikolai ihre Mitglieder und Sympathisanten auf die Spuren der Industriegeschichte nach Kattowitz eingeladen. Nach dem Vortrag zum Thema „Deutsche industrielle Schätze der Kattowitzer Region“ besuchten die Teilnehmer ausgesuchte Plätze, die mit der oberschlesischen Industrie zusammenhängen. Wie geplant, hat das Treffen folgende Stellen präsentiert und besprochen: Zinkwalzwerk, Metallhütte in Schoppinitz, Zinkhütte Uthemann, Wasserturm in Borki. Dieses Projekt hat den DFK-Mitgliedern ermöglicht, die interessantesten Industriepätze zu entdecken und ihre Geschichten kennenzulernen.



Die deutsch-polnische Grenze

Zum 100. Jahrestag des Endes des I. Weltkrieges hieß es für die DFK-Mitglieder aus Plawniowitz, „Die deutsch-polnische Grenze“ entdecken. Am 24. Juni machten sich die DFK-Mitglieder auf den Weg und besuchten mehrere Orte und Gebäude, wo vor vielen Jahren die deutsch-polnische Grenze verlief, die zurzeit aber von vielen schon vergessen ist.

**München: Junge Wissenschaftler diskutieren über Europa**

# Quo vadis Europa?

Das europäische Miteinander erlebt seit einigen Jahren einige sehr rege Bewegungen. Es gibt den Brexit, viele nationale Bewegungen, die sogenannte Flüchtlingskrise und viele andere kleinere und größere Probleme, mit welchen die Europäische Union zu kämpfen hat. Doch was sind die Möglichkeiten, Konsequenzen und wo gibt es einen möglichen Anfang zur Lösung dieser Probleme? Diese und ähnliche Fragen stellten und analysierten junge Wissenschaftler aus der ganzen Welt bei der Internationalen Sommerschule an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, die vom 1. bis zum 7. Juli dieses Jahres stattfand.

Obwohl das Thema der Sommerschule eigentlich das Weimarer Dreieck in Europa war und auch die Veranstaltungsinstitutionen ihre Sitze in Deutschland, Polen und Frankreich haben, konnte man nicht über die Inhalte sprechen, ohne über die ganze Union zu sprechen. Die Aktualität des Themas scheint die Vielfalt der Teilnehmer zu unterstreichen. Außer Vertretern aus Polen, Deutschland und Frankreich gab es junge Forscher aus weiter entfernten Ländern wie etwa aus China, Brasilien oder Israel. Auch die Untersuchungsfelder waren sehr verschieden. Unter Vorträgen und Präsentationen, die historische und politische Aspekte der Europäischen Union berührten, gab es auch welche, die die polnische Auseinandersetzung mit dem Holocaust in heimischer Kinematographie thematisierten.

Die Annahme, dass solche Treffen und Besprechungen langweilig sein müssen, war in diesem Fall ganz falsch.

**Eine intensive Woche mit Diskussionen und Exkursionen für viele Teilnehmer aus verschiedenen Ländern der Welt.**

Die Teilnehmer besprachen die Themen der Vorträge auch in der Freizeit dabei auch auf ganz andere Inhalte eingehend. Natürlich wurde während des Aufenthaltes nicht nur viel gelernt und diskutiert, aber auch gelacht und es entstanden neue Kontakte und Freundschaften. Die Gespräche in der Freizeit ließen auch einen Einblick in die sprachliche und kulturelle Welt der Vertreter der einzelnen Länder zu, wobei nicht selten gerade durch diese Einblicke, Erkenntnisse entstanden, welche ein neues Licht auf Probleme,



Schlesische Spuren auf der Fraueninsel

Foto: Roman Szabllicki

die während der Tagung besprochen wurden, warfen.

Bei einer Sommerschule gibt es außer den Vorträgen und Unterrichtseinheiten, die etwa von 9 bis 20 Uhr gedauert haben, natürlich auch Exkursionen, die einen Einblick in die Kultur der Region, welche den wissenschaftlichen Austausch organisiert, ermöglichen. Da dieses Jahr

die Veranstaltungen in München stattgefunden haben, wurde natürlich die Altstadt besichtigt. Bei einer so reichen Geschichte wie die von München könnte man die Stadt tagelang erforschen und entdecken, doch auch in den zwei Stunden der Stadtführung bekamen die Teilnehmer interessante Einblicke in die Geschichte der Stadt. Neben sachlichen

Inhalten gab es auch lustige und interessante Einzelheiten, wie z.B. eine Bretzel als Wandmalerei oder Bierbehälter aus Plastik unter der Erde.

Eine etwas weitere Exkursion führte die Teilnehmer an den wohl berühmtesten See Bayerns, den Chiemsee, und auf die dortige Fraueninsel. Bei dieser handelt es sich um eine Insel, auf welcher sich eine Klosteranlage befindet. Auf der Insel befinden sich ca. 50 Häuser, aber kein einziges Auto ist in Sicht. Um das Kloster und den Wallfahrtsort für die selige Irmengard aufsuchen zu können, mussten die Teilnehmer eine Fahrt auf einem Linienschiff antreten. Auf der Insel selbst gab es natürlich eine Führung, die unter anderem auch über den Friedhof führte. Dort erblickten vor allem die Teilnehmer aus Polen Aufschriften, welche einen bekannten Nachnamen aus Schlesien und eine schlesische Ortschaft nannten.

Nach einer intensiven Woche mit Diskussionen und Exkursionen kehrten die Teilnehmer in ihre Heimatländer zurück. Sie haben aus München nicht nur Erfahrungen, Einblicke und Fotos sondern auch viele neue Freundschaften mitgenommen. Wer sich für so ein wissenschaftliches Treffen interessiert oder ähnliche Veranstaltungen besuchen möchte, sollte auf die Internetseite des polnischen Veranstalters, des Willy Brandt Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław (Breslau) vorbeischauchen.

Roman Szabllicki

## Nachwuchsjournalisten im Anmarsch

Fortsetzung von S. 1

Auch seine Person und die Rolle für das Zentrum wurde den Teilnehmern der Workshops näher gebracht. Die Kinder haben von Herrn Ryborz die wichtigsten Veranstaltungen des Zentrums aufgezählt bekommen, zu denen Weihnachtskonzerte, Theateraufführungen und Ereignisse, die mit dem Leben des Dichters verbunden sind, gehören. Auch die Rolle des Begegnungszentrums als Ort für Seminare, Konferenzen und Ferienlager sowie die Publikationen, die vom Zentrum veröffentlicht werden, wurden vom Geschäftsführer thematisiert.

### Ein wenig Geschichte

Eine der Überraschungen beim Gespräch mit Herrn Ryborz war die Geschichte des Gebäudes, in welchem sich zurzeit das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz befindet. Dieses stand hier nämlich schon vor dem Zweiten Weltkrieg

und wurde während der Jahre unter anderem als Schweinezuchtanlage benutzt.

Alle erhaltenen Informationen, wurden von den Teilnehmern sorgfältig bearbeitet, so dass sie entweder in einer der zwei Zeitungen oder in der Sendung Platz fanden. Die Jugendlichen wählten für die erste Zeitung den Namen „DM-STIMME“, dort wurden alle Interviews untergebracht, viele Erinnerungsfotos in einer Collage, wie auch Artikel über den Aufenthalt und über Joseph von Eichendorff. Die zweite Zeitung wurde „Wochen-Entdecker“ betitelt. Jede Gruppe wählte einen Chefredakteur, einen Grafiker und Korrektor für ihre Zeitung. Beide Teams arbeiteten auf einem hohem Niveau und das Ergebnis konnte sich sehen lassen.

### Freizeit genießen

Nach der Arbeit fand sich auch Zeit für Spiel und Spaß, denn das war auch das Ziel, dass die Kinder Spaß haben und sich von der Schulzeit erholen. Ob-

**Die Jugendlichen wählten für ihre Zeitung den Namen „DM-STIMME“.**

wohl die Tage mit Medienarbeit ausgefüllt waren, gab es auch zwischendurch mal Zeit für einige Spiele, die die Referenten vorbereitet haben. Die Abende waren ebenfalls locker, denn es wurde getanzt, gemalt und gespielt. Natürlich gab es auch mehrere Ausflüge und eine Besichtigung Ratibors. Die Teilnehmer selbst lobten vor allem die freundlichen Betreuerinnen und die schönen Zimmer. Viele lobten ebenfalls das Essen und die gute Atmosphäre. Gemeckert wurde über das schlechte Wetter und die lauten Maschinen, die nebenan gearbeitet haben. Diese Sachen haben aber nicht den positiven Gesamteindruck der Teilnehmer beeinflusst.

Red.



Die Zeitungsgruppe arbeitet an Ihrem Konzept.

Foto: Monika Plura

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

### OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien  
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibórz  
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18  
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.dfkschlesien.pl

Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

#### Abonnement:

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).

Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oplpen.